

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 49

Artikel: Treu zum Schweizerdeutschen : die Schweizer Siedler von Helvetia in USA
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Treu zum Schweizerdeutschen —

Unser Sonderberichterstatter Paul Senn hat eine Reise nach USA unternommen, die ihn in manchen verschwiegenen Winkel Nordamerikas geführt hat, wo er den Fäden, die zur Schweiz führen, nachgegangen ist. Die ZI freut sich, ihren Lesern die photographische Beute dieser Nordamerikareise in mehreren interessanten Bilderserien zeigen zu können.



Heinrich Aspers Vater, der im Jahre 1869 mit Frau, drei Töchtern und vier Buben nach Helvetia kam, gehörte zu den ersten Siedlern. Heinrich Asper junior ist ledig geblieben. Er wohnt noch im alten Blockhaus seiner Eltern, hat zwei Kühe, etwas Wald und Gartenland. Er ist nie in der Schweiz gewesen und spricht fließend berndeutsch. Unserem Berichterstatter zeigte er alte Bettgestelle, Krüge, Bettfläschchen, Laternen, Brotäcke und ein Gewehr — alles Gegenstände, die seine Eltern noch aus der Schweiz mitgebracht hatten.

Heinrich Asper, dont le père arriva à Helvétia en 1869 avec sa femme et ses sept enfants, est célibataire. Il demeure dans la vieille maison de ses parents. Quoiqu'il ne soit jamais allé en Suisse, il parle couramment le bernois.



Mitten im Dorf Helvetia steht ein weißes Häuschen: die Post. Die Posthalterin, Fräulein Huber, die schwyzerdütsch und englisch gleich gut spricht, betreibt nebenher einen «Christmaslade». Au centre du village Helvétia se dresse une petite maison blanche: le poste. La postière, Mlle Huber, parle couramment l'anglais et le suisse allemand et tient encore une petite épicerie.



Fräulein Metzners Urgroßmutter schon lebte in Helvetia, aber sie selbst wirkt keineswegs amerikanisch. Nicht nur, daß ihre ungeschminkten Lippen ein reines Schweizerdeutsch sprechen, könnte sie dem Aussehen nach nicht eine in unseren Tälern gewachsene junge Stauffacherin sein?

La bisaincée de Mlle Metzner vivait déjà à Helvétia.



Sein Name ist Werner Bürki. Als unser Berichterstatter ihm erzählte, daß einer gleichen Namens schweizerischer Schwingerkönig sei, bat er um Zustellung eines Bildes dieses Namensvetters.

Ce brave homme se nomme Werner Bürki.



Zwei Siedler, links Fritz Bürki aus Münsingen, rechts Gottfried Aegerter aus Langnau, die beide aus der Schweiz nach Helvetia einwanderten. Sie haben das alte Heimatland nie wiedergesehen, jedoch ihre Sprache ist unverdorben geblieben, und selbst Bürkis Großkinder reden ein herrliches altes Berndeutsch. Harte Strapazen liegen hinter den beiden alten Männern, und wenn sie heute im Besitze schöner Bauernwesen sind, so verdanken sie das einzig und allein ihrem zähen Fleiß.

Deux colons, à gauche, Fritz Bürki, de Münsingen, à droite, Gottfried Aegerter, de Langnau. Grâce à leur labeur incessant, ils possèdent aujourd'hui de belles fermes.



Frau Huber (links), die Besitzerin des Gasthofes von Helvetia, ist über achtzig Jahre alt und erinnert sich noch an die alte Schweizer Heimat. Sie stammt aus Heiden im Appenzell. Ihr verstorbener Mann war der Dorfschmied von Helvetia. Sie hat für jeden Besucher stets ein Zimmer frei in der «Inn Helvetia», wo man sie abends am Feuer sitzend, in der Heiligen Schrift lesend, antrifft. — Auch Frau Marti (rechts) ist achtzig Jahre alt. Sie ist mit Helvetia nicht mehr recht zufrieden, seit die Predigt in englischer Sprache abgehalten wird, denn obwohl sie länger als ein halbes Jahrhundert in U.S.A. lebt, kann sie nur schwyzerdeutsch. Ihr verstorbener Mann war Veteran des Befreiungskrieges 1861/65. Sie trappelt gerne im Dorf herum; ab und zu erhält sie Besuch von ihren Großkindern und Urgroßkindern, die selber hat neun Kinder gehabt.

Mme Huber (à gauche), tenancière de l'hôtel d'Helvétia, est âgée de 80 ans et est originaire de Heiden (Appenzell). Mme Marti (à droite) est de même âge de 80 ans. Depuis que les sermons se font en anglais, la bonne vieille est contrariée, car elle ne parle que le suisse allemand. Son mari fut un vétéran de la guerre d'indépendance 1861/1865.

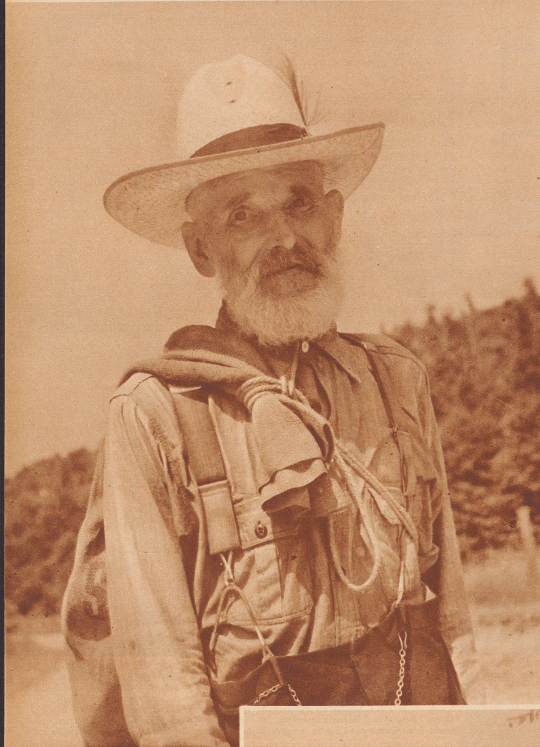


Weit abgelegen vom Dorf wohnt die Familie des jungen Paul Dietwyler, dessen Urgroßeltern einst aus Kanada nach Helvetia einwanderten. Als unser Berichterstatter so dem kleinen Bauernhause anklopfte, verstodten sich die Kinder. Dann erschien die Mutter. «Eh, das hätti jetze nit trumt, daß da eine vo so wirt här zu us chunnt!» Sech Kinder habe sie, Norma, Richard, Benicio, Bernardine, Ruby und Dale. Der Vater arbeite drei Tage in der Woche als Straßenarbeiter im Urwald. Sie haben hundert Acker Land, zwei Kühe, ein Pferd, einen Esel und Kaninchen, Fische, Hasen, Hirsche und Bären hausen um ihr Heimwesen herum. Die Kinder sind strohblond, blauäugig, etwas bleich. Frau Dietwylers Eltern wanderten in den siebziger Jahren nach Amerika aus.

La famille du jeune Paul Dietwyler habite loin du village. Six blonds enfants aux gais yeux bleus.

Tief drinnen im nordamerikanischen Staate West-Virginia, zwischen dichtbewaldeten Hügeln, vergessen von den Aemtern und Konsulaten, leben Menschen — über dreißig Familien sind es — deren Sprache ein schönes altes Schweizerdeutsch ist, wie man es in seiner Klang- und Ausdrucksreinheit nur noch selten vernehmen kann. Und bezeichnend für diese Menschen ist der Name ihrer Ortschaft: Helvetia. Im Jahre 1869 wurde sie gegründet: die ersten Siedler waren die Schweizer Isler, Jakob Halder, Ulrich Müller, Heinrich Asper, Joseph Zielmann und Xaver Holzweg, die sich nach dem amerikanischen Bürgerkrieg gezwungen sahen, einen Entschluß zu fassen, wie sie ihr Leben gestalten sollten. Weitere Familien kamen dazu, teils sogar direkt aus der Schweiz. Fleiß, Sparsamkeit, angewandte Nächstenliebe, einfache Lebensführung ermöglichten es den Siedlern, aus denkbar schwierigen Anfängen sich zu einem gewissen Wohlstand emporzarbeiten. Von Anfang an war das Gemeinwesen auf Selbstversorgung eingestellt, und seit drei Generationen hat sie sich bewährt. Selbst die Handwerker, denen bei der Ansiedlung der Vorzug gegeben worden war, betrieben neben ihrem Beruf auch Landwirtschaft. Die eigentlichen Bauernfamilien leben in einem Umkreis von ca. 15 Kilometer zerstreut auf ihren Landparzellen von 4 bis 40 Hektaren Größe. Das Dorf aber war und ist der Mittelpunkt aller. Wenn irgendwelche Fragen des Allgemeinwohles aufkommen, versammeln sich alle Erwachsenen im Dorfe und erledigen die Angelegenheit unter sich. Persönliche Nöte und Kummer mögen diese Menschen, die in weiten Umkreisen für ihre vorbildlichen Charaktereigenschaften bekannt sind, ebenso kennen wie andere auch, aber auf jeden Fall sind sie ein lebendiges Beispiel dafür, daß schweizerisches Denken, schweizerische Eigenart, über Meere und weite Strecken Landes hinaus, durch Generationen hindurch bewahrt, segenspendend und fördernd wirken und wirken.

Die Schweizer Siedler von Helvetia in USA



Jeden Tag kommt Christian Engler, den Stock in der Hand, mit seinem Sack auf dem Rücken zur Posthalterin ins Dorf. 1855 in Herisau geboren, hatte er als Spinner, Bauernknecht und Dachdecker eine schwere Jugend. Militärdienst machte er in der Schweiz; mit 29 Jahren fuhr er nach Amerika, kam nach Helvetia und war hier Bauer und Dachdecker. Im Jahre 1929 verlor er in New York sein Vermögen, jetzt wohnt er bei einem Tochtermann. Viele Kinder habe er nicht gehabt, klagte er unserem Berichterstatter, leider nur zehn Stück. Er solle ihm die Schweiz grüßen, sagte er beim Abschied. Gerne wäre er einmal zurückgekehrt und Längiztyl habe er noch jetzt.

Tous les jours, son bâton à la main et son sac au dos, Christian Engler arrive à la poste. Il a connu une jeunesse pénible, fit le service militaire en Suisse et partit à 29 ans pour l'Amérique.



Vor achtzig Jahren war das Seitental West-Virginia, in dem die Ortschaft Helvetia liegt, ein einziger dichter Urwald, bewohnt von Skunks, Hirschen, Schlangen, Bären und Wildkatzen. Die ersten Schweizer Siedler trafen hier im Jahre 1869 auf gedeckten Ochsenwagen von Clarksburg her ein, und ihre ehemaligen Blockhäuser dienen ihren Nachkommen heute noch als Stallungen. Il y a 80 ans, la vallée de la West Virginia, où se trouve la colonie Helvétia, n'était encore qu'une forêt vierge.



Hermann Schneider ist der letzte Schweizer, der nach Helvetia einwanderte, und zwar 1906. In den Kohlengruben Virginias arbeitete er als Werkmeister, und von dem Ersparnis erstand er sich in Helvetia eine Farm. Reich werde man in Helvetia nicht, meinte er, aber ein jeder habe genug zu essen, und die Gegend sei genau wie daheim in der Schweiz. Er ist der sogenannte Superintendent von Helvetia, besorgt die schriftlichen Arbeiten und hält Sonntagschule sowie Predigt, wenn der Pfarrer abwesend ist. 1912 war er einmal daheim in St. Gallen. Eines seiner Kinder hat kürzlich nach Florida geheiratet.

Hermann Schneider est le dernier arrivé à Helvétia. Avant 1906, il était conducteur des travaux dans une mine de charbon de Virginie. Avec ses économies il acheta une ferme à Helvétia, dont il est devenu surintendant. Il remplace le pasteur et se charge à l'occasion du sermon.

Ob es wohl noch eine Negerin auf der Welt geben mag, deren «Muttersprache» Appenzellerdeutsch ist? Dora Huber ist die einzige Schwarze in Helvetia; sie wurde von Frau Huber aus einem Armenhaus als Kind übernommen und ist die Seele des Hauses geworden. Unserem Berichterstatter wusch sie die Wäsche, und sie war in jeder Weise dafür besorgt, daß er sich wohlfühlen sollte in Helvetia.

Une négresse appenzelloise! Dora Huber, l'unique noire d'Helvétia, est la fille adoptive de Mme Huber.



Georg Anderegg bringt hier den Feldarbeitern das Essen auf's Land. Er besitzt ein schönes Bauernwesen, hoch über dem Wald; Anderegg-Hügel heißt die Gegend. Er ist vor 59 Jahren in Helvetia geboren, wohin seine Eltern aus dem Toggenburg zogen, und er spricht ein wunderbares Toggenburgisch.

Georg Anderegg est dans la colonie, il y a 59 ans. Il possède une jolie propriété au-dessus de la forêt et parle le dialecte du Toggenbourg d'où venaient ses parents.

Seit der Gründung Helvetias besteht die dortige Bledmusik, die sich heute aus den Groß- und Urgroßkindern der ersten Siedler zusammensetzt. Jeden Samstag kommen sie in einer Gemeindesalle zusammen und spielen der Jugend von Helvetia zum Tanze auf. Was diesen Musikern zu ihrem eigenen Bedauern fehlt, sind Musikstücke aus der alten Heimat. An jenem Abend, als unser Berichterstatter anwesend war, brachte ein Musikant eine Schweizer Fahne mit, die aus dem Jahre 1869 stammt. Die Schalen haben ihr zwar arg zugesetzt, doch die Musikanten erklärten einstimmig, die Fahne müsse mit aufs Bild.

Chaque samedi la musique joue dans la salle communale et la jeunesse danse. Ce drapeau date de 1869 et si les mites l'ont passablement maltraité, il n'en reste pas moins l'emblème chère à tous.



Les colons suisses d'Helvétia aux Etats-Unis

Au centre de l'Etat de West Virginia, loin des consulats et de la civilisation moderne, vivent une trentaine de familles dont la langue est demeurée le suisse alémanique. Helvétia, est le nom de la colonie fondée en 1869. Notre envoyé spécial, Paul Senn, a parcouru le nord des Etats-Unis en tous sens et la ZI se réjouit de pouvoir offrir à ses lecteurs plusieurs séries d'intéressantes photos prises sur le vif.



«Gang nume grad is Huus, dr Großvater wartet uf», sagte die siebzehnjährige Irene Bürki zu unserem Berichterstatter mit der gleichen klangvollen Betonung wie ihre Großeltern, obwohl sie die Schule von Pickens besucht hatte und sich jetzt für das amerikanische Lehrerseminar vorbereitet. Sie ist ein tüchtiges Meitschi, die Küche ist voll von Gläsern, deren Inhalt sie eingekocht hat, und unser Berichterstatter schmunzelt noch heute in Gedanken an das gute Mittagessen, das ihm die zukünftige junge Lehrerin eigenhändig zubereitet hat. Irene Bürki a 17 ans. Bien qu'elle ait suivi les classes de Pickens, elle parle le bernois comme ses parents et grands-parents. Elle est maintenant à l'école normale.